

INHALT

Prolog: „Im Himmel?“	V
Vorwort	1
Einleitung	5
I. DAS GUTE, DAS SCHÖNE UND DAS NÜTZLICHE	11
Über ästhetisches und moralisches Gefühl beim frühen Kant	
1. Beobachtungen	11
2. Bemerkungen	19
3. Der Einfluß Rousseaus	26
4. Das Gute und das Schöne: Die Grenzen der Nützlichkeit	32
II. DAS GUTE AM SCHÖNEN	43
1. Die Autonomie des Ästhetischen	43
2. Die Nötigung zur Teleologie	71
3. Zweckmäßigkeit: Die praktische Implikation eines ästhetischen Begriffs	94
4. Der Handlungscharakter der Urteilskraft und die Erweiterung der Vernunft durch das Prinzip der Reflexion: Maxime des sensus communis und ästhetische Idee	114
5. Die Vermittlung von Natur und Freiheit: „Daß der Mensch in die Welt passe“ und was es heißt, daß er ein „Ideal der Schönheit“ sei	131
a) Das Naturschöne als Objekt der natürlichen Einstellung in ästhetischer Perspektive	132
b) Das Kunstschöne in der Reflexion auf seine subjektiven Bedingungen	140
c) Vom <i>Ideal der Schönheit</i> : Primat der Natur oder Freiheit in der Erscheinung?	147
6. Das Schöne als Symbol der Freiheit	155
7. Ausbruch über das Lachen. Ein weiterer Übergang	178

8. Das Erhabene: Ästhetische Einstellung, teleologische Erschütterung, praktische Vergewisserung	187
III. DAS ERHABENE AM GUTEN	221
1. Selbstbestimmung: Die Rolle des Urteils in der Moralität	223
a) Ein Blick auf die Tafel: Handlungen als Urteile oder die Rolle der bestimmenden Urteilskraft in der Moralität	231
b) Bestimmung ohne Reflexion? Über praktisch reflektierende Urteilskraft als eine Art von sensus communis	242
c) „Betrachten als“: Das Sittengesetz als Naturgesetz – die Typik als Reflexion der praktischen Urteilskraft	247
d) „Wie weit das gehen könne“, „wie und wie viel“: Der „Spielraum“ der reflektierende Urteilskraft	252
e) Wohlgefällige Anschaulichkeit: Das Beispiel für die ästhetisch reflektierende Urteilskraft in der Moralität	256
2. Freiheit als Autonomie und kein Gefühl für die Moral?	267
a) Das Gefühl ist kein Grund	267
b) Das Gefühl als Motiv und Element	272
3. Achtung vor dem Gesetz: Was die ästhetisch reflektierende Urteilskraft dazu beiträgt, den „Stein der Weisen“ zu finden	279
4. Eine „Ästhetik der Sitten“	303
IV. „WEDER IM HIMMEL, NOCH AUF DER ERDE“ Worin sich die Taube vertut – und die schwierige Frage, ob auch die Moral „nur für Menschen“ ist	315
Beschluß	338
Epilog auf der Erde: Menschen getroffen (Gottfried Benn)	339
Abkürzungen	341
Literatur	341
Sachregister	359
Personenregister	364